

obere Trias der Jelouca scharf gegen die altpaläozoischen Schiefer abschneidet, die aus dem Blatte Bischoflack in unser Gebiet hereinreichen. Von stratigraphischem Interesse war die Auffindung einer koninckinenführenden Bank im Dachsteinkalk der Jelouca; dieselbe stimmt der Gesteinsbeschaffenheit wie der Fossilführung nach vollkommen mit den Koninckinenkalken von Oberseeland überein, welche nach Bittners paläontologischen Untersuchungen auf ein bestimmtes Niveau in der tiefsten Abteilung des Dachsteinkalkes hinweisen.

Der letzte Teil der Aufnahmeperiode war Begehungen in der Umgebung von Wocheiner Feistritz, Mitterdorf, Koprivnik und Neuming gewidmet. In diesen Gebieten knüpfte sich ein besonderes Interesse an die Untersuchung der hier in großer Mächtigkeit über den Dachsteinkalk übergreifenden Lias- und Jurabildungen, in deren Bereich auch eine Anzahl neuer Fundstätten bezeichnender Fossilreste nachgewiesen werden konnte.

Geologe Dr. J. Dreger setzte seine Aufnahmen im Blatte Völkermarkt in Unterkärnten fort. Es wurde zunächst das Bergland in der Umgebung von Bleiburg bis nördlich an die Drau im Anschlusse an das Blatt Unter-Drauburg begangen. Fast das ganze Gebirge besteht aus jenen grauen, glänzenden Tonschiefern, welche sich in westlicher Richtung durch ganz Kärnten hindurch erstrecken und größtenteils als paläozoisch anzusehen sind. Die Phyllite, welche bisweilen sehr quarzreich werden, werden häufig von grünlichen Schiefern und Sandsteinen durchsetzt und stellenweise von letzteren Gesteinen ganz verdrängt.

Sowohl auf dem westlich von Bleiburg gelegenen Libischberg als auf dem nordwestlich davon sich gegen die Drau erstreckenden Rinkenberg trifft man dem Phyllit grobe Sand- und Schottermassen aufgelagert, die wahrscheinlich nicht von dem diluvialen Draugletscher herrühren, sondern aus dem Konglomerat entstanden sein dürften, welches das ganze breite Drautal zwischen den Ost-Karawanken und dem Südabhange des Sebastianberges und der Saualpe ausgefüllt zu haben scheint, und von dem das bekannte Sattnitzkonglomerat einen Rest darstellen dürfte.

Von dem Dorfe Kühnsdorf aus kartierte Dreger zuerst die größtenteils aus dem eben erwähnten Konglomerat bestehende steil abfallende Hochebene der Sattnitz, die sich im Predigerstuhl 267 m über die Drau erhebt und auch eiszeitliche Bildungen und Ablagerungen trägt, dann das Plateau zwischen dem Klopeiner See und der Vellach. Kleiuere, aus der Ebene heraustretende Inselberge zeigen die verschiedenste Zusammensetzung.

Im Gebirgslande zu beiden Seiten der Gurk von Brückl abwärts herrschen wieder phyllitische Gesteine vor, denen sich im Nordosten größere Kalkberge beigesellen, während am Steinbruch- und Lippekogel permotriadische Sandsteine und Schiefer mächtig entwickelt sind.

Im Herbst wurden noch mehrere Ergänzungstouren in das Grenzgebiet des Gneisgranits und Porphyrits im Bacher in der Gegend von Reifnigg unternommen.

Dr. Franz Kossmat führte Begehungen im mittleren Isonzoabschnitt zwischen Karfreit und Ronzina (Blatt Tolmein,

Zone 21, Kol. IX) aus. Die Umgebung des ersteren Ortes bietet durch das Zusammentreffen von Gebirgselementen des Karstes mit solchen der Julischen Alpen ein besonderes Interesse. Wie schon im Vorjahre angedeutet wurde, überschreitet der Gebirgskamm des Stol, welcher westlich von Karfreit die südliche Randzone des Hochgebirges bildet, den Isonzo und setzt sich als Triasaufbruch am Nordhänge des Flusses in östlicher Richtung nach Tolmein und von hier in die Kirchheimer Gegend fort, so daß die breite Zone von jurassischen, kretazischen und teilweise, wohl bereits alttertiären Bildungen, welche zwischen dem Aufbruche und dem Hochgebirge des Krn eingeschlossen ist, noch als Mulde der Julischen Alpen aufgefaßt werden muß. Durch einen von der Kaningruppe abzweigenden Dachsteinkalkzug wird diese Mulde nördlich von Karfreit gespalten, der südliche Ast zieht zwischen Stol und Kanin gegen den Felladurchbruch, während der nördliche unter den Triasmassen des Krn und von ihnen überschoben zum Flitscher Kessel streicht, wodurch der letztere in tektonischen Zusammenhang mit den Erscheinungen des mittleren Isonzoabschnittes gebracht ist.

Die Matajur-Aufwölbung, welche sich südlich von Karfreit erhebt, besteht aus Dachsteinkalk, welcher von hornsteinführenden Kalken und Rudistenschichten überlagert wird. Während das Gewölbe im S und W flach unter die mächtigen, vorwiegend als Flyschsandsteine, Mergel und Konglomerate entwickelten Eocänablagerungen von Friaul taucht, ist es im Norden durch einen scharfen Bruch abgeschnitten und durch einen Flyschzug von der südlichen Randzone der Julischen Alpen getrennt. Der Bruch liegt in der Verlängerung der Störungszone von Idria und bleibt auf der Südseite des Talzuges Staroselo—Karfreit—Tolmein.

Der Kolowratrücken, welcher orographisch die östliche Fortsetzung des Matajur bildet und im Süden gleichfalls vom Eocän Friauls begrenzt wird, zeigt Kreide- und Juraschichten, wobei die letzteren in stratigraphischer Beziehung dadurch interessant sind, daß sie manche Merkmale der hornsteinführenden Schiefer und Plattenkalkserie des Nordens mit der Fazies des Ternowaner Plateaus vereinigen. Ein Teil der Aufnahmezeit gehörte dem Studium der Lagerungsverhältnisse und Fossilführung kretazischer Ablagerungen bei St. Lucia und der Abgrenzung des oberen Komplexes von Flysch- und Konglomeratbildungen, welche die Fortsetzung der eocänen („pseudo-kretazischen“) Reihe von Friaul bilden.

Außerdem wurden verschiedene Touren zum Zwecke der Untersuchung des Glazialdiluviums von Tolmein und St. Lucia, sowie einige Reambulationen in der Umgebung von Kirchheim ausgeführt.

Die IV. Sektion, welche hauptsächlich mit Aufnahmen in Oberösterreich und den angrenzenden Landesteilen von Niederösterreich betraut war, bestand aus dem Chefgeologen G. Geyer und dem Sektionsgeologen Prof. O. Abel. Im Anschluß an die Besprechung der Arbeiten dieser Sektion kann dann in Kürze auch der Studien des Volontärs Dr. Till in den niederösterreichischen Alpen gedacht werden.